

Deußner verewigt sich in Aachen

Springreiter holt den Großen Preis beim CHIO – Werth gewinnt Kür in der Dressur



Voll bei der Sache: Springreiter Daniel Deußner gewann auf Killer Queen den Großen Preis beim CHIO. Foto: dpa/Uwe Anspach

CHIO in Aachen

Springen, Großer Preis: 1. Deußner (Frankreich) - Killer Queen Vdm 0 Strafpkt./41,85 Sek. (Stechen); 2. Moggre (USA) - Balou du Reventon 0/42,16; 3. Wathélet (Belgien) - Nevados S 0/42,83.

Dressur, Grand Prix Kür CDIOS: 1. Werth (Rheinberg) - DSP Quantaz 88,335 Prozent; 2. Van Liere (Niederlande) - Hermes 86,740; 3. Fry (Großbritannien) - Dark Legend 83,675.

Vielseitigkeit, Einzel, Geländeritt: 1. Coleman (USA) - Off The Record 0,80 Strafpkt./ 6:55 Min.; 2. Murphy (Irland) - Calmaro 1,20/6:56; 3. Sans (Frankreich) - Unetoile de la Serre 2,00/6:58. – Gesamtwertung: 1. Deutschland 22 Pkt.; 2. Niederlande 40; 3. Großbritannien 47.



Die Nummer eins im Viereck: Dressurreiterin Isabell Werth gewann auf Ferdinand die Kür beim CHIO. Foto: dpa/Rolf Vennenbernd

VON CLAAS HENNIG

Aachen. Daniel Deußner hat eines der wichtigen Ziele in seiner Karriere erreicht. Der in Belgien lebende Springreiter gewann erstmals den Großen Preis von Aachen und durfte sich auf der Siegetafel beim CHIO verewigen. Zwei Jahre nach seinem zweiten Platz bei der zuvor letzten Auflage des Klassikers im Pferdesport setzte sich der 39-Jährige unter dem Jubel der beinahe 20 000 Zuschauern mit seiner Stute Killer Queen im Stechen durch.

„Ich bin noch etwas sprachlos. Natürlich war der Wille da und ich habe alles versucht. Das Pferd war die ganze Woche fantastisch in Form“, sagte der Weltranglisten-Erste. Deußner

war als erster ins Stechen der mit einer Million Euro Prüfung gegangen. Insgesamt hatten sieben Paare die Entscheidungsrunde nach jeweils zwei fehlerfreien Durchgängen erreicht. „Du weißt nicht genau, was du machen musst“, beschrieb er die Schwierigkeit. „Ich habe das Beste für mich probiert.“

Deußner durfte sich zum Abschluss des weltgrößten Reitturniers, das wegen der Coronapandemie vom Juli auf September verlegt worden war, über die Siegprämie von 330 000 Euro freuen. Er hat jetzt die Chance mit weiteren Erfolgen bei den anderen Grand-Slam Turnieren in Genf, s’Hertogenbosch und Calgary Boni zu erhalten.

Deußner und Killer Queen

waren die gesamte Woche souverän aufgetreten. Schon in dem für die deutsche Mannschaft verkorksten Nationspreis am Donnerstag waren sie in beiden Runden ohne Fehler geblieben. „Das war sensationell. Da gibt es, glaube ich, nichts hinzuzufügen“, sagte Bundestrainer Otto Becker zur Vorstellung seines derzeit besten Reiters. „Hut ab vor der Leistung, die die beiden die ganze Woche gezeigt haben.“

Wenige Stunden vor Deußners Triumph hatte die deutsche Dressur-Equipe ihr Abonnement auf den Nationspreis in der Soers verlängert. Mit ihrem Erfolg in der Kür führte die siebenmalige Olympiasiegerin Isabell Werth ihr Team zum

Sieg. Vor 3000 Zuschauern gewann die 52-Jährige mit ihrem Nachwuchspferd Quantaz. Für die Gastgeber war es der neunte Sieg nacheinander, Werth holte sich im Einzel zum 14. Mal den Großen Dressur-Preis. Frederic Wandres aus Hagen am Teutoburger Wald wurde auf Duke of Britain Fünfter.

„Das war ein großartiges Ende einer großartigen Saison“, sagte Bundestrainerin Monica Theodorescu über den Sieg in der Team-Wertung. Nach den erfolgreichen Olympischen Spielen in Tokio und der EM in Hagen vor einer Woche gab sie in Aachen jungen Pferden wie Quantaz oder Ferdinand von der zweimaligen Tokio-Olympiasiegerin Jessica von Bre-

dow-Werndl die Chance. Dazu nominierte sie in Wandres mit Duke of Britain und Carina Scholz aus Sassenberg auf Tarrantino zwei noch unerfahrene Paare.

Werth war mit ihrem elfjährigen Hengst Quantaz nach der Kür vor 3000 Zuschauern sehr zufrieden. „Ich denke, er hat heute wirklich gezeigt, was möglich ist und was er für ein Potenzial hat“, sagte sie. Quantaz sieht sie als Nachfolger für ihre Erfolgspferde Bella Rose und Weihegold. Von Bredow-Werndl hatte am Samstag statt mit ihrem pausierenden Top-Pferd Dalera mit Zweitpferd Ferdinand den Grand Prix Special für sich entschieden. (dpa)